

**Zeitschrift:** Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =  
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =  
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

**Herausgeber:** geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und  
Landmanagement

**Band:** 120 (2022)

**Heft:** 1-2

**Artikel:** Restaurierung Dreiländerstein SZ-ZH-SG

**Autor:** Zanetti, Gabriella

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-981174>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Restaurierung Dreiländerstein SZ-ZH-SG

Nicht alltägliches Projekt einer Restaurierung eines grossen Grenzsteines im Wasser und Parallelen zu wenigen Eckpunkten aus einem langjährigen Arbeits- und Geometerleben.

*Un projet insolite d'une restauration d'une grande pierre de délimitation dans l'eau et parallèles à quelques sommets d'une vie de travail et de géomètre de nombreuses années.*

Un progetto insolito di restauro di una grande pietra di confine collocata nell'acqua, con relativa retrospettiva sull'iter professionale di una geometra di lungo corso.

G. Zanetti

Dreiländerstein – so wird der mächtige Grenzstein/Obelisk zwischen den Kantonen Schwyz (SZ) – Zürich (ZH) – St. Gallen (SG) nördlich dem Seedamm zwischen Pfäffikon und Rapperswil genannt. Er wurde nach einer Grenzbereinigung zwischen den drei Kantonen 1870 in Auftrag gegeben, 1873 erstellt und im Winter 1950/1951 erstmals saniert. Eine Anfrage und regionale Zeitungsartikel<sup>1</sup> in 2015 machten mich als damalige Kantonsgeometerin SZ auf diesen Grenzstein aufmerksam. Mit Moosen und Flechten bedeckt, steht der Grenzstein trotz seiner 6–7 m Höhe eigentlich unbeachtet neben dem Seedamm zwischen Pfäffikon und Rapperswil im Zürichsee und bedarf dringend einer Sanierung.

Mit den Amtskollegen von ZH (Bernard Fierz) und SG (Patrik Fäh) werden die Sanierungsarbeiten abgesprochen. Die Projektleitung liegt, infolge einer unrühmlichen Rolle von SZ bei der Erstellung des Grenzsteines und anteilmässigen Übernahme der Baukosten<sup>2</sup>, bei SZ. ZH beteiligt sich mit der Teilnahme des stellvertretenen Denkmalpflegers (P. Baumgartner) und SG liefert geschichtliche Unterlagen.

SZ erhält aufgrund der Zeitungsartikel von einigen Firmen Vorschläge zur Sanierung. In Absprache mit der Denkmalpflege ZH, einer Empfehlung einer Bundesexpertin

und dem Einverständnis aller drei Kantone wird jedoch eine konservative Restaurierung (Erhaltung des Zustandes, Vermeidung von Schäden) durchgeführt und diese Arbeiten an die TH Conservations AG in Weinfelden vergeben. Die Baubewilligung im vereinfachten Verfahren sowie die Nutzung eines Parkplatzes in der Nähe erteilt die Gemeinde Freienbach. Da bei der Reinigung mit der Trübung des Seewassers zu rechnen war, mussten die entsprechenden betroffenen Ämter und die Seepolizei SZ informiert werden. Zum Einsatz kommen jedoch nur biogene oder mineralische Mittel.



Abb. 1: «Begehung» mit Boot, August 2015, Foto: G. Zanetti.

Der Stein ist gemäss der Untersuchung der TH Conservations AG mehrheitlich in einem guten Zustand. Jedoch musste notfallmässig das SG-Wappen über den Winter 2015/2016 fixiert werden. Im Frühling 2016 werden die Restaurierungsarbeiten durchgeführt (Steintemperatur sollte mindestens 6 ° sein). Vom schmalen Landstreifen neben dem Seedamm her ist der Grenzstein mit Stiefeln erreichbar und kann eingerüstet werden. Für die Einrüstung und Abrüstung musste der Verkehr auf dem Seedamm jeweils am späteren Abend spurweise mit Verkehrskadetten geregelt werden.

In Handarbeit und mit der Verschmutzung angepassten Bürsten und mechanischen Feinwerkzeuge werden Moose, Flechten und Verschmutzungen entfernt. Bei den Wappen kommen Skalpell, Feinmeissel und andere Werkzeuge zum Einsatz. Der Mörtel in den Fugen und hinter den Wappen wird durch witterungsbeständigen Mörtel ersetzt. Die Wappen werden zusätzlich noch mit einem speziellen Mittel getränkt, damit sie nicht zu schnell vermoosend. Alle diese Arbeiten bedingen nacheinander eine gute Austrocknungszeit und daher dauern die Restaurierungsarbeiten gute zwei Monate.

Im Juni 2016 «strahlt» der restaurierte Dreiländerstein und ist nun wieder gut sichtbar für aufmerksame Spaziergänger, Auto- oder Zugfahrende. Die Kosten von knapp Fr. 30 000.– wurden durch die drei Kantone geteilt. Die Zusammenarbeit zwischen den drei Kantonen, beteiligten Amtsstellen und der TH Conservations AG war sehr gut. Ebenfalls angenehm war der Kontakt zu den Journalistinnen der regionalen Zeitungen, welche engagiert über die Restaurierung berichteten.

Die Restaurierung des Dreiländersteines war zwar ein kleines Projekt meiner langjährigen Arbeits- und (Kantons-)Geometerzeit, jedoch ein schönes und ungewöhnliches Projekt. Neuere Methoden in der Restaurierung erlauben ein «längeres Leben» des Grenzsteines. Neue Methoden gibt es auch immer wieder in der amtlichen Vermessung (AV) und der Geoinformation (GI) und spiegeln sich in

einer spannenden Entwicklung in diesen Fachbereichen. Seit dem Studium als Kulturingenieurin ETH (1978-1982), Geometerprüfung im 1984, verschiedenen Arbeitsstellen in privaten Ingenieurbüros in Graubünden, kantonale Verwaltung St. Gallen (Sommer 1998-2001) und Kantonsgeometerin im Kanton Schwyz (2002-Mitte 2021) habe ich die Entwicklungen in der AV, später der GI und des ÖREB-Katasters mitgemacht. Vor allem in der AV ist die Entwicklung sehr gross. Waren wir früher noch mit Theodoliten, mit zusätzlichen elektronischen Distanzmessern, manuellem Aufschreiben und Aufzeichnen unterwegs, rechneten in grossen Rechenzentren (Lochkarten) und hatten viele schöne Erlebnisse im Team wie auch mit betroffenen Eigentümern, so geht dies heute mit GPS, elektronischem Erfassen und Bearbeiten alles viel schneller und einfacher. Ich möchte die schönen Feldzeiten, z.B. im Münstertal (Büro Darnuzer, Davos und Müstair) oder Bündner Oberland (Büro Bruni, Chur), nicht missen. In der AV erlebte ich die Erhebung der Daten vor der RAV, dann gemäss den Modellen DM93 und DM01 sowie in der Arbeitsgruppe der Revision der Rechtsgrundlagen für das künftige DMflex.

Herausfordernd und interessant waren die Arbeiten auf der kantonalen Verwaltung und als Kantonsgeometerin SZ. Ein grosses Projekt war die Einführung des freien Marktes in der Nachführung der

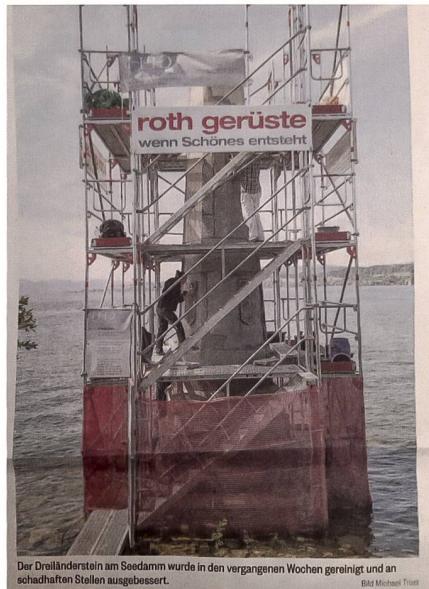


Abb. 2: Marchanzeiger 1. Juni 2016, Elvira Jäger, Foto: M. Trost.

AV, ein politischer Entscheid des Kantonsrates SZ (cadastre Nr. 16-2014). Dieses Projekt wurde sehr gut durch meine Mitarbeitenden und der Hexagon AG im damaligen Amt für Vermessung und Geoinformation/AVG (heute Amt für Geoinformation/AGI) sowie auch den Geometerbüros im Kanton Schwyz umgesetzt. Ab 2004 galt es, den Bereich Geoinformation im AVG und im Kanton aufzubauen. Das WebGIS SZ wird von vielen Mitarbeitenden der kantonalen Verwaltung sehr geschätzt. Neben der AV und der GI wurde beim Bereich des ÖREB-Katasters ab 2014 die Zusammen-

arbeit mit den Bauämtern, der Gemeinden und den Ortsplanern intensiviert.

Ich habe in meiner Arbeitszeit sehr viel Spannendes und Interessantes durch die stetigen technischen und methodischen Weiterentwicklungen («Restaurierungen», Einführung neuer Ansätze usw.) erlebt. Viele der Projekte, vor allem während meiner langjährigen Kantonsgeometerzeit, sind nur durch die gute Zusammenarbeit und Umsetzung mit und durch die Mitarbeitenden des AVG/AGI und Personen aus anderen Fachstellen, Geometerbüros, Grundbuchämtern, Gemeinden und swisstopo optimal und gut verlaufen. Dafür danke ich allen Mitarbeitenden und beteiligten Personen sehr herzlich. Interessiert werde ich die weiteren Entwicklungen in der AV, GI und dem ÖREB-Kataster verfolgen.

#### Anmerkungen:

<sup>1</sup> Zürichseezeitung, Landbote, Marchanzeiger.

<sup>2</sup> Ausstellung «St. Gallen à la carte» 07.12.2013-02.02.2014, Auszug Begleitpublikation: S. 24/25 von C. Stäheli «Ins Wasser gefallen»: Johann Christoph Kunklers Entwurf für den Dreiländerstein bei Rapperswil.

Gabriella Zanetti  
Dipl. Kulturingenieurin ETH und  
Pat. Ing.-Geometerin  
Grand Parc 2  
CH-6440 Brunnen  
gazanetti@bluewin.ch

**Vom Zirkel zum elektronischen Theodoliten**

**Kern**  
swiss -Geschichten

von Franz Haas

172 Jahre Aarauer Industriegeschichte – Sammlung Kern – Zeittafeln – Kern-Geschichten, auf 132 Seiten mit ca. 90 Bildern – Fr. 42.– + Porto und Verpackung

Herausgeber: Heinz Aeschlimann, Kurt Egger | Bestellungen: SIGmedia AG, Alte Bahnhofstrasse 9a, 5610 Wohlen | info@sigimedia.ch